

Input Alive-Gottesdienst vom 22. Januar 2012, Eva Hartmann

„Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ (Kolosser 3, 7)

Diesen Vers nehme ich als Boden, Grundlage für meine Gedanken.

Paulus schreibt an die Kolosser. Er betont im ganzen Brief Gott als Schöpfer, gibt dann Richtlinien für das Leben der Christen. Er spricht vom neuen Leben, das wir erhalten durch die wirkliche Taufe, unser Bekenntnis zu Christus. Weiter schreibt Paulus, in welchem Sinn wir leben sollen, warnt vor Irrlehren und schreibt über die oft missverstandene gegenseitige Unterordnung.

Glaube am Montag: Der Glaube ist eine geniale Erfindung. Ja, wie eine Erfindung kommt er mir vor. Wie ein Prototyp. Die Erfindung ist ja nur das Eine. Die Praxis, die Anwendung, das Andere. Eine Erfindung ist nur gut und brauchbar, wenn sie alltagstauglich ist.

Aus der Praxis hören wir nun drei Beispiele, wie Glaube am Montag aussehen kann.

Aline Bachmann, Urs Dätwyler und Veronica Bots

Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Alles: Alles schliesst einfach alles ein. Nicht eine Art wird hervorgehoben, keine Wertung passiert, unser ganzes Leben ist gemeint.

Bei einigen in unserem Umfeld beschränkt sich der Glaube auf ein Stossgebiet in schwierigen Zeiten.

Bei vielen beschränkt sich der Glaube auf eine Hochzeit, Beerdigung oder Taufe, bei der man dabei ist.

Bei einigen aber bekommt der Glaube immer mehr Raum. Sie haben gemerkt, Glaube hört nicht am Sonntagabend auf sondern fängt am Montagmorgen erst recht an.

Sie haben gemerkt, Gott hat einen anderen Massstab, eine andere Werteskala. Er gibt sich nicht mit einem mikrigen Teil von meinem Leben zufrieden. Er will uns, im besten Sinne, ganz. Alles, damit wir ihm auch alles zur Verfügung stellen können.

Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken: Jesus selber hat es uns vorgelebt. Wort und Tat gehören zusammen. Er ist sehr genau beobachtet worden. Stimmen seine Worte mit seinem Leben überein? Predigt er Wasser und trinkt Wein?

Jesus war genial: Er hat sogar Wasser in Wein verwandelt!

Ich bin sicher, er hat Menschen zutiefst berührt, weil sie gespürt haben, er ist ihnen wahrhaftig, ehrlich und transparent gegenübergestanden.

Weil Jesus zu seinen Grenzen, Schwächen und schwachen Momenten gestanden ist, hat er beeindruckt. Denken wir an seinen Wutanfall, seine Enttäuschung, wenn seine Jünger immer noch nicht verstanden haben, oder wenn er einfach müde war und froh, sich auf ein Boot zurückziehen zu können.

Jesus hat die Menschen, die zu ihm kamen, immer zuerst gefragt: Was willst du, dass ich dir tue? Auch dann, wenn es so etwas von klar war, was die Leute für Anliegen hatten. Sind auch wir so sensibel genug, zu fragen, welche Hilfe erwünscht ist?

Ich bin sicher, dass auch wir nur Menschen erreichen können, wenn wir ihnen offen und ehrlich begegnen, zu unseren Schwächen stehen und damit glaubwürdig sind. Als Gemeinde, in unserer Nachbarschaft, unter Freunden, an einer Sitzung im Geschäft.

Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus: Die Menschen um uns, am Montag um 8 Uhr, sollen merken, wer uns schickt. Wer uns beauftragt, wer unser Chef ist.

Es geht nicht darum, dass wir mit einem T-Shirt „Jesus liebt dich“ unseren Arbeitskollegen erschlagen.

Unsere Haltung, Einstellung, Charakter und Verhalten soll auf Jesus und sein Wesen hinweisen. Manchmal ist das im engsten Umfeld die grösste Herausforderung. Da, wo wir uns so gut kennen und nah aufeinander leben. Am Morgen im Bad, wenn alle gleichzeitig unter die Dusche möchten.

Da, wo wir nicht ein grosses Publikum haben, das Bravo klatscht. Alltag im Haushalt, in der letzten Mathikstunde am Freitagnachmittag, beim Anstehen an der Kasse, beim Ausfüllen der Steuererklärung.

Samuel Koch hat sich beworben mit einer spektakulären Wette, um nach der Wette über seinen Glauben reden zu können vor Millionen von Zuschauern. Dann kam alles anders. Sein Leben ist nicht mehr wie vorher.

Gefragt sind unsere kleinen Schritte, nicht die grossen Sprünge. Weil der Segen von Gott genau auf diesem Kleinen und Stillen liegt, das gross werden kann und in den Augen von Gott wertvoll ist.

In unserem Leben soll zum Ausdruck kommen, wer unser Herr und Heiland, unser Erretter und Erlöser ist. Jesus Christus.

Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn: Dankbar sollen wir auch noch sein!

Danken macht deutlich, dass das, was ich habe, ein Geschenk ist. Ich danke für etwas, das nicht in meiner Hand liegt. Ich stelle mich damit unter die Macht von Gott, werde abhängig von ihm.

Dankbare Menschen sind angenehme Menschen.

Dankbare Menschen sind wertschätzende Menschen.

Paulus erwähnt in seinen Briefen immer wieder, wofür er dankbar ist. Das ist seine Grundstimmung. Es macht es ihm auch einfacher, im Verlauf der Briefe dann schwierige und heikle Situationen anzusprechen.

Der Dank geht voraus. Er ist nicht einfach eine Floskel. Er kommt von Herzen.

Diese Kind-Vater-Beziehung ist von Dankbarkeit geprägt. Gott ist uns Vater und Mutter, er sorgt für uns, das macht uns dankbar.

Dankbar sein macht bescheiden. Und solche Menschen sind eine Wohltat, an jedem Tag der Woche.

Zusammenfassend möchte ich uns drei Fragen mit auf den Weg geben:

- 1. Wo ist meine Transparenz und Ehrlichkeit ganz besonders gefragt?**
- 2. Woran merkt man, wer mein Chef ist?**
- 3. Wie drücke ich meine Dankbarkeit aus?**

Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Amen

„Gottes Weg will ich gehen“

Ich erhebe mich heute durch eine gewaltige Kraft,
die Anrufung der Dreieinigkeit,
und bekenne den Schöpfer der Schöpfung.
Ich erhebe mich heute durch die Kraft Gottes, die mich lenkt.

Gottes Macht halte mich aufrecht,
Gottes Auge schaue für mich,
Gottes Ohr höre für mich.
Gottes Wort spreche für mich.

Gottes Weg will ich gehen,
sein Schild schütze mich.
Christus sei mir zur Rechten,
Christus mir zur Linken.
Er die Kraft. Er der Friede.
Christus sei, wo ich liege.
Christus sei, wo ich sitze.
Christus sei, wo ich stehe.
Christus in der Tiefe.
Christus in der Höhe.
Christus in der Weite.

Christus sei im Herzen eines jeden,
der meiner gedenkt.
Christus sei im Munde eines jeden,
der von mir spricht.
Christus sei in jedem Auge,
das mich sieht. Christus in jedem Ohr,
das mich hört.

Er mein Herr. Er mein Erlöser.

Ich erhebe mich heute durch eine gewaltige Kraft,
durch die Anrufung des dreieinigen Gottes.

Amen.

(Gebet von Patrick, Bischof von Irland, 5. Jahrhundert)